

Erbleichend zeigte er mit dem Finger auf jenen Namen und sagte, indem er sich an seinen Freund wandte:

„Sage mir, hast Du diesen da gesehen?“

„Ja gewiß! und nie in meinem Leben sah ich einen schlechteren Menschen.“

„War er jung?“

„Ja, sehr jung.“

„War er wohlgestaltet, hatte er goldrotes Haar?“

„Ja, er war rot und schön wie ein Tiger. — Er wurde verhaftet, wie er eben daran war, an den Palast des Finanzministeriums Feuer anzulegen. Er wurde uns vorgeführt mit angebrannten Haaren, zerrissenen Kleidern, blutigen Händen, heiserer Stimme, blutunterlaufenen Augen und schäumendem Munde. — Sein Prozeß konnte nicht lange dauern; seiner Verbrechen waren zu viele. Nach zehn Tagen stand er auf dem Hinrichtungsplatz. Und auch da stieß er noch Beleidigungen und Schmähungen und schauerliche Schimpfworte aus gegen den alten Priester, der ihn begleitet hatte, und der sich Mühe gab, ihn in der letzten Stunde seines Lebens zu besseren Gefinnungen zurückzuführen und zur Buße zu bewegen. Seine übrigen Genossen gingen mit der Ruhe und Ergebung von Männern in den Tod, die ihre Sünden bereut und gebeichtet haben; sie ermunterten und baten den Unseligen unter Tränen, er möchte sich mit Gott ausöhnen. — Aber „Gott“ heulte er mit höllischer Stimme, „Gott ist das Geld!“

„Zwölf Kugeln drangen durch seine Brust und machten auf seinen Lippen die letzte Gotteslästerung ersticken.“

In den schmerzlichsten Gedanken vertieft, hatte Hauptmann J. die traurige Geschichte angehört, und als der Freund seinen Bericht geendet, rief er seufzend aus: „Ich habe Gustav B. gekannt.“ Er erzählte wo und wie er ihn kennen gelernt. „Der gottlose und unvernünftige Lehrer gab dem armen Kinde diesen abscheulichen Unterricht. Seit jener Zeit sagte ich ihm ein verhängnisvolles Ende vorher. — Ich habe den bösen Knaben gekannt, Du hast ihn als bösen Mann gesehen. Als Kind und als Mann hielt er das Geld für seinen Gott; ihm hat er denn auch alles geopfert: sein Leben und sogar seine Seele. Unglückliche Väter, unglückliche Lehrer, unglücklich alle,“ so schloß Hauptmann J., „die das Herz eines Kindes verderben und es vom rechten Wege ablenken; denn wie das Kind, so ist der Mann, und der Weg, den der Mensch in der Jugend einschlägt, dem folgt er meistens bis in den Tod.“

Die tägliche Zeitungs-Lektüre des Papstes.

Bekanntlich gibt es gar viele Leute, welche sich einbilden, oder zum mindesten Anderen gern glauben machen möchten, daß der Vatikan sich allem Fortschritte verschließe und somit noch im vollsten „Mittelalter“ lebe. Wie oft hat man hören müssen, daß der Papst nicht die geringste Kenntnis von den täglichen größeren Begebenheiten

nehme. Ja unter Leo dem Dreizehnten, wurde sogar allen Ernstes behauptet, daß die „Civiltà cattolica“ die einzige Lektüre des Papstes bilde. Es dürfte daher nicht uninteressant sein, etwas über die tägliche Lektüre Pius des Zehnten zu erfahren.

Gewissermaßen die Lieblingslektüre des Hl. Vaters bilden zwei kleine italienische Blätter: die „Difesa“ von Venedig und der „Verico“ von Vincenza. Beide kennt er genau, und erstere unterstützte er in besonderer Weise während seiner Amtsführung als Patriarch in Venedig. Sodann werden sämtliche große Blätter, die in Rom erscheinen, dem Hl. Vater im Original vorgelegt. Um ihm aber einen Ueberblick über die gesamte italienische Tagespresse zu geben, wird zu dem gleichen Mittel gegriffen, wie es bei anderen Souveränen oder vielbeschäftigten Staatsmännern Übung und Gebrauch ist: zum System der Zeitungsauschnitte. Mit ihrer Herstellung war bis zum Februar letzten Jahres der katholische Journalist und ehemalige römische Gemeinderat Primo Acciariasi beauftragt. Ein fortschreitendes Augenübel zwang ihn, diese Arbeit aufzugeben, welche alsdann dem Doktor des kanonischen Rechts Jakob Orselli, einem Mitarbeiter des „Consulente Ecclesiastico“, übertragen wurde. Dieser muß tagtäglich etwa 20 — 30 der hervorragendsten italienischen Provinzzeitungen durchlesen und die den Papst interessierenden Artikel herauszuschneiden. Es werden einige Hefte angefertigt, in welche diese Ausschnitte eingeklebt werden. Jeder jedem Ausschnitt steht der Titel des betreffenden Blattes, sowie das Datum. Außerdem fertigt Dr. Orselli auf der letzten Seite des Heftes eine numerierte Uebersicht der Ausschnitte an mit einer kurzen Inhalts-Angabe.

Für den Cardinalstaatssekretär wird jedes Mal eine getreue Copie angefertigt. Die Hefte sind nummeriert und werden im Vatikan archivmäßig aufbewahrt. Jeden Tag um 10 Uhr erscheint in der Via Giulia, wo Dr. Orselli wohnt, ein päpstlicher Gendarm, natürlich in Zivilkleidung, um die beiden Hefte, welche in einem großen Couvert verschlossen sind, abzuholen.

Ausländische Zeitungen werden nach der „Germania“ dem Hl. Vater nicht direkt vorgelegt, sondern er erhält von ihnen Kenntnis entweder durch den Cardinalstaatssekretär oder durch Andere, welche ihm in der Regel nur vom Inhalt erzählen. Bei deutschen Blättern ist das insofern mit einigen Umständen verknüpft, weil einige dieser Persönlichkeiten notgedrungen auf Hörensagen angewiesen sind. Neuerdings beschäftigt sich noch die Congregation für außerordentliche kirchliche Angelegenheiten mit der ausländischen Zeitungslektüre.

Wie ein Konversations-Lexikon entsteht.

Wir haben bereits die Vollendung von Herders Konversations-Lexikon gemeldet. Es ist ein Monumentalwerk,

W



enn man daran ist sich eine Zeitung anzuschaffen so sollte ein katholischer Christ nicht vergessen, daß die katholische Presse vor allem von ihm berücksichtigt werden soll. Sie ist seine Presse.

Tue

D



aher ein jeder, was er kann. Anstatt ein ungläubiges oder gleichgültiges Blatt zu unterstützen, sei es durch Abonnement, sei es durch Anzeigen in einem solchen Blatt, mache man es so, wie

es

P



raktischen Katholiken zukommt. Diese halten wenigstens eine katholische Zeitung, geben derselben ihre Annoncen und führen ihr neue Abonnenten zu. Wer's bisher noch nicht getan hat, der tue es

jetzt

Vor fünf Jahren

war die heutige herrliche St. Peters Kolonie noch eine Wildnis. Wir haben jedoch damals schon mit richtigem Blick vorausgesehen, was aus derselben werden würde und haben uns einen großen Complex

des allerbesten Landes

in derselben gesichert, welches wir jetzt den deutschen Katholiken zum Verkauf offerieren : : :

Kirchen und Pfarrschulen

befinden sich überall im westlichen Teile der Kolonie, wo unsere Ländereien liegen. Der Ackerboden ist unübertroffen. Wir können getrost behaupten, daß unsere Ländereien von keinem Teile des canadischen Westens übertroffen werden.

Um nähere Auskunft, Karten, Circulare u.s.w., wende man sich an unsern Stellvertreter, Herrn F. Heidgerken in Humboldt, Sask., oder direkt an unsere Hauptoffice in St. Cloud, Minn.

**German American
Land Co. Ltd.**

St. Germain Str.

ST. CLOUD, Minn.